DEUTSCHE VERKEHRS WACHT

vorOrt

Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. Dezember 2013

© von Saß

Von links: Dr. Wolfgang Schultze, Heinz-Gerhard Wente, Bernd Schmidt und Heiner Bartling.

Neue Wege der menschlichen Mobilität

Die 56. Beirats-Sitzung der Landesverkehrswacht Niedersachsen am 19. November 2013 widmete sich ganz der Vision, mithilfe des automatisierten Fahrens den Alltagsverkehr ohne Verkehrsunfälle zu erreichen. Passend zum Thema hatte Continental-Vorstand Heinz-Gerhard Wente die Beirats-Mitglieder in die Continental AG Hauptverwaltung eingeladen. „Das automatisierte Fahren ist Kernelement der zukünftigen Mobilität", hob Wente hervor. „Es wird uns Sicherheit und Komfort, aber auch Effizienz im Verkehrsgeschehen bringen. Die Opferzahlen werden erheblich sinken." Er prognostizierte, dass teilautomatisierte Fahren bis zum Jahr 2016, hochautomatisiertes Fahren bis 2020 und das vollautomatisierte Fahren bis 2025 technisch möglich sei.

Seinen Worten schloss sich Bernd Schmidt, Abteilungsleiter Verkehr des Niedersächsischen Verkehrsministeriums, der stellvertretend für Verkehrsminister Olaf Lies gekommen war, an: „Die zukünftigen Lösungen als Antwort auf die Verkehrsverdichtung und damit steigenden Unfallzahlen sind eine Kombination aus intelligenten Verkehrsinfrastruktur- und Mobilitätssystemen, die vernetzt sind und sich austauschen."

Fortsetzung Seite 6

DVR-Kolloquium zum Roboter-Pkw

Es ist eine Frage der Zeit, bis das selbstfahrende Auto Wirklichkeit wird. Automobilhersteller und -zulieferer schicken ihre vollautomatisierten Prototypen jetzt schon auf die Teststrecken.

Unter dem Titel „Braucht uns das Auto noch?“ lädt der Deutsche Verkehrssicherheitsrat zum DVR-Kolloquium am 11. Dezember 2013 Interessierte in das Derag Livinghotel Kanzler in Bonn ein.

Besucher erfahren von Experten aus Politik, Wissenschaft und Forschung sowie Industrie und Verbänden, was die Technik heute bereits möglich macht und woran Entwickler, Ingenieure und Juristen arbeiten. Die Bedeutung des automatisierten Fahrens für die Verkehrssicherheit wird ebenso diskutiert wie gesellschaftliche und rechtliche Fragen, beispielsweise bei Unfällen.

Anmeldung bis 05. Dezember 2013:
SBauer@dvr.de, Fax: 0228-40001-67
Online: www.dvr.de/kolloquium2013

Nerv mich nicht – ich muss fahren!

Wie wirken sich Stress und unterschiedliche Emotionen auf das Autofahren aus? Was kann der Gesetzgeber tun, um Rücksichtslosigkeit und Aggression im Verkehr zu reduzieren? Warum wird das generelle Tempolimit auf Autobahnen so gefühlsgeladen in Deutschland diskutiert? Was bewirken emotionale Unfallberichte und Unterrichtskonzepte bei der besonders gefährdeten Gruppe der jungen Fahrer? All diese und weitere Fragen rund um das Thema „Emotionen im Straßenverkehr“ diskutierten Fachleute und Journalisten zum zweitätigen Presseseminar des Deutschen Verkehrssicherheitsrates in Bad Breisig. Das Fazit: Emotionen und Motive regen zum Handeln an und bestimmen das Verhalten maßgeblich. Je nach Art oder Ausprägung können Angst, Langeweile oder Stress eine entscheidende Rolle beim Zustandekommen von Verkehrsunfällen spielen.

© Martinan - Fotolia.com

Emotionen regen zum Handeln an und bestimmen auch das Verhalten im Straßenverkehr.

Seit 89 Jahren im Einsatz

Am 08. November 2013 feierte die Deutsche Verkehrswacht e.V. (DVW) ihren 89. Geburtstag. Seit ihrer Gründung in Berlin setzt sie sich für mehr Verkehrssicherheit ein. Gegenwärtig engagieren sich rund 70.000 Ehrenamtliche.

Mit ihren Programmen, Aktionen und Veranstaltungen erreichen die 16 Landesverkehrswachten und ca. 630 Ortsverkehrswachten jährlich rund 2,5 Millionen Menschen. Zudem bildet die DVW seit 60 Jahren Schülerlotsen aus, die für mehr Sicherheit auf den Schulwegen sorgen. Derzeit sichern bundesweit ca. 50.000 Menschen risikoreiche Straßenübergänge.

Licht an!

Nach dem Motto „Gutes Licht ist unsere Pflicht“ konnten Autofahrer auch in diesem Jahr bis zum 31. Oktober in rund 37.800 Kfz-Werkstätten kostenlos die Beleuchtung ihres Fahrzeugs prüfen lassen. Organisiert wurde der Licht-Test von der Deutschen Verkehrswacht und dem Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe. „Nicht funktionierende oder falsch eingestellte Scheinwerfer sind eine Gefahrenquelle, die lebensgefährlich sein kann – und das nicht nur in der dunklen Jahreszeit“, betont Kurt Bodewig, Bundesminister a.D. und Präsident der Deutschen Verkehrswacht. Im

© adri76 - Fotolia.com

Rahmen des Licht-Tests wurden sämtliche Bestandteile der Beleuchtung überprüft, wie Fern- und Abblendlicht, Warnblinkanlage, Begrenzungs- und Parkleuchten, Brems- und Schlusslichter sowie der Fahrtrichtungsanzeiger und die Nebelschlussleuchte und gegebenenfalls repariert. Als Nachweis gab es die Plakette „Licht-Test 2013“ für die Windschutzscheibe.

Sicher unterwegs?

Mehr als ein Drittel der Angehörigen eines älteren Autofahrers haben sich bereits Sorgen um dessen Sicherheit am Steuer gemacht. Das ist das Ergebnis einer aktuellen forsa-Umfrage im Auftrag der Aktion Schulterblick des Deutschen Verkehrssicherheitsrates. Hauptgrund ist das Alter des Betreffenden. Jeder Dritte fühlt sich zudem unsicher, wenn er auf dem Beifahrersitz unterwegs ist. „Das Alter allein sagt nichts über die Fahrtüchtigkeit aus“, sagt DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf. „Neben Faktoren wie Fahrerfahrung und Routine ist die Gesundheit ein wichtiger Indikator. Es ist ratsam, seine Gesundheit regelmäßig beim Arzt überprüfen zu lassen.“ „Sensibilität und Sachlichkeit sind bei einem Gespräch zur Fahrtüchtigkeit besonders gefragt“, ergänzt der Verkehrspsychologe Prof. Dr. Heinz Jürgen Kaiser. „Wer als Angehöriger ein Gespräch führen will, sollte nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen, sondern eine passende Gelegenheit abwarten. Anlass können zum Beispiel Berichte im Fernsehen oder in der Zeitung über das Thema „Auto fahren“ sein.“ Wer auf Unverständnis stößt, sollte nicht gleich aufgeben, sondern seinem Gesprächspartner Zeit geben, über das Thema nachzudenken.

Autofahren im Alter: Mit regelmäßigen Gesundheitschecks kann die Fahrtüchtigkeit überprüft werden.

Reale Lebensretter für die Sicherheit

Mit Appellen zu den Themen „Nüchtern am Steuer“, „Keine Ablenkung“ und „Anschnallen“ begleiten ein Feuerwehrmann, ein Rettungssanitäter und eine Ärztin die Verkehrsteilnehmer auf den Autobahnen. Die drei wurden aus zahlreichen Bewerbern für die neue DVR-Plakatkampagne ausgewählt. „Wir konnten für die Aktion auf unser breites Netzwerk an Mitgliedern zurückgreifen“, erklärt DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf. „Wir möchten mit dieser Plakatstaffel auch die lebenswichtige Tätigkeit der Einsatzkräfte würdigen, die oft sogar ehrenamtlich geleistet wird. “ Dr. Insa Matthes, Chirurgin am Unfallkrankenhaus Berlin, ist froh, Teil der Kampagne zu sein: „ Mit meinem Einsatz möchte ich einen Beitrag dazu leisten, Unfälle zu vermeiden.“ Frank Scholz, freiwilliger Feuerwehrmann in Berlin-Hohenschönhausen, plädiert für den Gurt als Lebensretter. Der dritte ist Benjamin Maley, Rettungssanitäter bei den Maltesern in Erftstad: „Ich bin stolz, dieser wichtigen Verkehrssicherheitsbotschaft ein Gesicht geben zu dürfen. Alkohol am Steuer ist verantwortungslos.“

© bilderstoeckchen - Fotolia.com

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist wohl ein Urwunsch des Menschen, stets nach Erleichterung zu streben, um das alltägliche Leben komfortabler zu führen. Ich denke da allein an die Vorteile des Internets: Fast jeder von uns nutzt es, die meisten sogar mobil dank Smartphone und Tablet-PC, und fragt sich sicher noch ab und zu, wie es „damals überhaupt ohne ging“. Grenzenlose Freiheit dank modernster Technik – für uns faszinierend und reizvoll zugleich.

Doch längst beschränken sich die Raffinessen der Technik nicht mehr auf das „world wide web“, auch die Automobilindustrie hat die Möglichkeiten und die damit verbundenen Wünsche erkannt. Nun stehen wir vor einer neuen Dimension der Mobilität: dem selbstfahrenden Pkw. Laut einer Umfrage der Beratungsgesellschaft Ernst & Young steht dem Zukunftstraum der Autobranche, dem so genannten autonomen Fahren, fast die Hälfte der Deutschen offen gegenüber. Einfach einsteigen, losfahren und sich ohne eigenes Zutun durch den Verkehr navigieren zu lassen, das klingt nach der Lösung!

Doch trotz all der technischen Möglichkeiten, sollten wir nicht vergessen, uns nach wie vor auf unseren Verstand, unser Können und unser Gefühl zu verlassen. Wir bewegen uns im Straßenverkehr nicht allein und sind ständig unvorhergesehenen Ereignissen und Gefahren ausgesetzt – ich denke nur an ein Kind, das plötzlich auf die Straße läuft. Nur wenn jeder sein Fahrzeug beherrscht, es auch ohne technische Hilfe „kann“ und sich weiterhin aufmerksam und umsichtig verhält, kann diese neue Form des Miteinanders im Straßenverkehr funktionieren.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine gute, überlegte und sichere Fahrt!

Ihre

Rollator – aber sicher!

Ein tragischer Unfall, bei dem ein 80jähriger mit Rollator in Lemförde tödlich verunglückte, überschattete die Veranstaltung der Verkehrswacht Grafschaft Diepholz, die für die Senioren der St.-Michaelis-Kirchengemeinde ein Sicherheitstraining für Rollatoren organisiert hatte und machte gleichzeitig deutlich, wie wichtig der sichere Umgang mit dieser Gehhilfe ist. Der Infonachmittag stieß auf große Resonanz: 40 Teilnehmer folgten interessiert den Tipps von Siegfried Noss und Wolfgang Rehling und schilderten ihre Erfahrungen im Straßenverkehr wie beispielsweise mit Fahrradfahrern in der Fußgängerzone, ungenauen Ausschilderungen oder hoppeligen Pflastersteinen. Danach legten Noss und Rehling praktisch Hand an und zeigten die richtige Höhe des Lenkers, das Testen der Bremsen oder die Ankipphilfe für Bordsteinkanten. Ein Parcours um aufgestellte Hütchen-Hindernisse lud die Senioren ein, ihre Mobilität zu testen. Das ließen sich viele nicht zweimal sagen und bekamen zum Dank eine Warnweste geschenkt.

Unterschätze Gefahren

„Das hätte ich nicht gedacht, die Kiste ist ja voll platt", so lautete eine der spontanen Schüleräußerungen, nachdem das Auto aus etwa zehn Metern Höhe vom Kran auf einem Baumstamm aufschlug. Diese Demonstration der Verkehrswacht Salzgitter im Rahmen der Verkehrssicherheitswoche zeigte den Schülern und Schülerinnen drastisch, wie das Ergebnis eines Baumunfalls aussehen kann. Dabei erinnerten sich viele an den schweren Unfall Mitte April, bei dem vier junge Menschen bei einem Baumunfall in Kirchweyhe starben und zwei schwer verletzt wurden – der alkoholisierte Fahrer verlor in einer 30er-Zone mit 107 km/h die Gewalt über das Auto und prallte frontal gegen einen Baum. Um ein besseres Gefühl für Gefahrensituationen zu bekommen, konnten die jungen Leute auch einen Motorrad- und Alkohol-Fahrsimulator, einen Überschlag- und Aufprall-Simulator, sowie einen Gurtschlitten testen. Wer wollte, konnte zudem seine Reaktionen, Bremsmanöver oder dynamische Fahrsimulationen professionell bewerten lassen. Die Polizei informierte darüber hinaus über illegale Drogen und zeigte Videoaufzeichnungen, die sie bei der Verkehrsüberwachungen aufgenommen hatte. Vorträge über Unfälle und ihre Folgen hielt die VW-Unfallforschung und eine Ausstellung zum Thema „Junge Fahrer" rundete das Wochenprogramm ab.

Sonnige Exkursion an die Weser

Die Vorstandsmitglieder der Verkehrswacht Grafschaft Bentheim informierten sich in Bremen und Bremerhaven nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch zum Thema „Ruhender maritimer Verkehr auf Wasserstraßen".

Radfahrer aufgepasst

Dürfen Radfahrer trotz Radweg auf der Straße fahren? Wie haben sich Rad- und Autofahrer bei extra markierten Schutzstreifen für Fahrradfahrer zu verhalten? Diese und andere wichtige Fragen zu den aktuellen Fahrradregeln ab dem 1. April 2013 klärt der neue Flyer der Verkehrswacht Lüchow-Dannenberg. Diethart Gnade erkannte den Bedarf. „Die neue Straßenverkehrsordnung schreibt klare Radwege-Benutzungspflichten vor", erklärt der Vorsitzende. „ Danach besteht bei Radfahrstreifen und Radwegen, die mit einem blauen Schild und weißem Fahrrad-Symbol gekennzeichnet sind, eine Benutzungspflicht." Wer das nicht einhält, muss mit einem Verwarn- oder Bußgeld zwischen 15 und 20 Euro rechnen. Keine Benutzungspflicht besteht dagegen bei Radwegen, die nicht mit dem entsprechenden Verkehrsschild gekennzeichnet sind. Übrigens: Inline-Skater und Rollstuhlfahrer gelten als Fußgänger und müssen den Gehweg benutzen.

Gemeinsam für die gute Sache

Soll ich erste Hilfe leisten, auch wenn ich unsicher bin? Warum führt Alkoholgenuss so oft zu schweren Unfällen? Auf diese und viele andere Fragen bekamen die Besucher der Infoveranstaltung, die die Verkehrswacht in Königslutter zusammen mit dem DRK organisiert hatte, umfassende Antworten. Großes Interesse weckten auch die vorgeführten Wiederbelebungsmaßnahmen, die richtige Lagerung von Opfern oder der Selbsttest mit der Rauschbrille. Sowohl die Mitglieder des DRK als auch der Verkehrswacht hatten alle Hände voll zu tun und freuten sich über so viel Zuspruch. „Es ist wichtig, den Erste-Hilfe-Kurs immer wieder aufzufrischen", betonte Achim Klaffehn, Vorsitzender der Kreisverkehrswacht Helmstedt. „Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Ersthelfer an Unfallstellen wirksam eingreifen können."

Bitte einsteigen!

Tipps, Tricks, „toter Winkel" – beim Verhaltenstraining für Schulbusse, das die Verkehrswacht Harz-Braunlage für die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen der Oberschule Braunlage und des Oberharz-Gymnasiums organisiert hatte, erfuhren die Kleinen alles Nützliche, um sicher zur Schule zu gelangen. Wolfgang Henninger und Wolfgang Langer von der Verkehrswacht und Busfahrer Robert Gottlieb nahmen sich viel Zeit und zeigten, wie sich richtig angeschnallt wird, wo Schulranzen und Rucksäcke ihren Platz haben und warum es gefährlich ist, während der Fahrt im Gang umherzulaufen. Spätestens bei der demonstrierten Vollbremsung merkten die Schüler eindrucksvoll, was damit gemeint ist.

Natürlich durfte auch das Thema „toter Winkel" nicht fehlen: Damit die Schüler genau verstehen konnten, wie sie sich als geradeaus gehende Fußgänger oder Radfahrer an einem rechts abbiegenden Bus verhalten sollten, wurde eine Dreiecksfolie am Bus angelegt. Jeder Schüler durfte auf dem Fahrersitz Platz nehmen und mit eigenen Augen sehen, dass von der Dreiecksfolie im Rückspiegel nichts zu sehen war. Das beeindruckte alle mehr als jede Theoriestunde.

Augen und Ohren auf

Gutes Hören und Sehen ist im Straßenverkehr unerlässlich, um Gefahren rechtzeitig zu erkennen und ihnen auszuweichen. Aus diesem Grund boten die Verkehrswacht des Landkreises Oldenburg gemeinsam mit der Firma Rademacher in einem Infomobil auf dem Wildeshauser Wochenmarkt einen Seh- und Hörtest an. Mit Erfolg: Für die vielen Fragen und Anregungen standen Lothar Döhnert von der Verkehrswacht und die Hörgeräteakustikerin und Optikern Kristina Oetken zur Verfügung.

Rauf auf's Rad

Der 2. Verkehrserziehungstag der Kinderfeuerwehren des Landkreises Helmstedt stand ganz im Zeichen des Fahrrads: 103 Kinder aus 11 Kinderfeuerwehren machten sich mit ihren Rädern und Rollern auf den Weg zur Grundschule in Esbeck. Auf sie warteten unterschiedliche Stationen zum Üben, Testen und Ausprobieren, die unter anderem von Achim Klaffehn von der Kreisverkehrswacht und Helfern der Feuerwehr Esbeck vorbereitet waren. Große Aufmerksamkeit erntete der Fahrrad-Parcours, der sich an der Fahrradprüfung in der Schule orientierte, die anschauliche Darstellung des toten Winkels mithilfe eines Feuerwehrautos und Kleintransporters, aber auch der Wissenstest. Zur Erinnerung an diesen erfolgreichen Tag gab es für alle Teilnehmer zum Abschluss einen kleinen Pokal und für die Sieger des Parcours dazu noch eine Urkunde und Medaille.

Thomas Vorholt,
Sprecher des Beirats

Fortsetzung von Seite 1

Schon heute arbeite man mit Verkehrsbeeinflussungssystemen, beispielsweise an Teilabschnitten des „Sorgenkinds" A2, oder im Rahmen von Pilotprojekten mit sogenannten Baustellenwarnern in Baustellenbereichen. „Wir sollten alle Mittel ausschöpfen", so Schmidt, gab aber auch zu bedenken, dass die Technik kein Selbstzweck sein dürfe, sondern gesellschaftlich akzeptiert werden müsse. „Deshalb ist es Aufgabe der Beteiligten, Ängste vor der Technik zu nehmen und alle Fragen zu beantworten."

„Ich teile die Vision, dass automatisiertes Fahren ein Kernelement der Mobilität der Zukunft ist, da es vor allen Dingen die Verkehrssicherheit erhöhen wird", erklärte Dr. Wolfgang Schultze, Präsident der Landesverkehrswacht, in seinen Schlussworten. „Die Lösungen müssen auf das abzielen was ursächlich für Verkehrsunfälle ist – menschliche Fehler zu vermeiden."

Die Verkehrswacht werde die Inhalte der Verkehrssicherheitsarbeit diesen veränderten Rahmenbedingungen anpassen und die modernen Kommunikationsmöglichkeiten verstärkt nutzen, um die Menschen zu informieren und aufzuklären.

Vielfalt der Verkehrssicherheit

Von Sicherheitsblitzern und Rettungskette bis hin zum Gefahrenatlas: Das 2. Symposium zur Verkehrssicherheitsinitiative 2020 der Polizeiinspektion Braunschweig beleuchtete das Thema umfassend. Polizeipräsident Michael Pientka begrüßte zu dieser Veranstaltung 160 Teilnehmer aus Polizei, Städten und Landkreisen, aus der Wissenschaft, den Verkehrswachten, Automobilclubs oder des Fahrlehrerverbandes. Sieben renommierte Referenten sprachen über das breite Spektrum dieses Themas.

Dr. Detlev Lipphard, verantwortlich für Straßenverkehrstechnik beim Deutschen Verkehrssicherheitsrat, plädierte für eine intensive Geschwindigkeitsüberwachung, da überhöhte Geschwindigkeit die häufigste Ursache schwerer Verkehrsunfälle sei. Prof. Karsten Lemmer vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und Leiter des Instituts für Verkehrssystemtechnik informierte über die „Anwendungsplattform Intelligente Mobilität", die die Sicherheit erwiesenermaßen erhöht, während sich Unfallforscher Dr. Jean Emmanuel Bakaba vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft mit dem Phänomen Baumunfälle auf Landstraßen auseinandersetzte. Prof. Reinhold Maier vom Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr der TU Dresden stellte die „Verkehrsschau als Mittel zur Steigerung der Qualität und Sicherheit im Straßenverkehr" vor, ein standardisiertes Verfahren, bei dem die Ausstattung einer Straße untersucht wird. Die medizinische Sicht hob Dr. Thomas Hockertz, Chefarzt im Klinikum Wolfenbüttel und Facharzt für Unfallchirurgie und Rettungsmedizin, in seinem Vortrag über die „Rettungskette" hervor: „Denken Sie daran, Sie können nichts falsch machen", appellierte er an die Ersthelfer.

Den Gefahrenatlas als wichtiges Hilfsmittel der präventiven Sicherheitsarbeit stellte Prof. Bernhard Friedrich vom Institut für Verkehr und Stadtbauwesen der TU Braunschweig in den Fokus und Pastor Frank Waterstraat, Leiter des kirchlichen Dienstes in Polizei und Zoll Niedersachsen, sprach abschließend über Stressreaktionen bei Opfern und Helfern in Katastrophensituationen: „Die Seelsorge durch Profis, aber auch die psychische Erste Hilfe durch Kollegen ist hier unabdingbar!"

© Jacek Chabraszewski - Fotolia.com

Rund ums Rad

Mit vielen Aktionen unterstützt die Landesverkehrswacht Niedersachsen die Bestrebungen der Landesregierung, das Fahrradland Niedersachsen weiter voranzubringen.

Wettbewerb „Fahrradfreundliche Kommune 2014“

Auch 2014 wird wieder der mit 25.000 Euro dotierte Landespreis für vorbildliche Lösungen und Initiativen zur Erhöhung des Radverkehrsanteils in den Kommunen verliehen – dann zum Thema Radtourismus. Alle niedersächsischen Städte, Gemeinden, Landkreise, Kommunen und die Region Hannover können sich ab sofort bewerben.

„Niedersachsen hat hier ganz viel zu bieten: zahlreiche, attraktive Touren für Jung und Alt, für Sportliche und Naturliebhaber, für Gruppen und Individualisten“, betont Verkehrsminister Olaf Lies. „Vielfältige Themenrouten und freizeitorientierte Radwegnetze stehen im ganzen Land zur Verfügung.“ Diese erfreuliche Entwicklung will das Land mit dem Wettbewerb fördern. „Wir wollen unsere Marktposition gegen starke Wettbewerber behaupten und weiter ausbauen.“

Der Landespreis „Fahrradfreundliche Kommune“ wird im nächsten Jahr bereits zum 13. Mal vergeben. Für eine herausragende Einzelmaßnahme wird es darüber hinaus einen Sonderpreis geben. Die Bewerbungsunterlagen finden Sie unter www.mw.niedersachsen.de. Der Einsendeschluss für die Bewerbung ist der 17. März 2014.

Pedelec-Moderatorenausbildung

Um auch kompetent für ein Fahrrad zu sein, bei dem der Fahrer von einem Elektroantrieb unterstützt wird, fand Ende Oktober in Wesendorf für ausgebildete Moderatoren des Programms „Fit mit dem Fahrrad“ das Seminar „Pedelec“ statt. Die 11 Teilnehmer erfuhren neben wichtigen Information zu rechtlichen Aspekten auch Wissenswertes über die technische Seite der verschiedenen Elektro-Fahrräder. Im Praxisteil wurden dann die unterschiedlichen Antriebssysteme getestet. Zudem planten die Moderatoren einen Übungsparcours, der zukünftig zum Einsatz kommt.

ERA-Seminar 2014

Auch im nächsten Jahr wird es aufgrund der großen Resonanz wieder ein Seminar zur ERA 2010 und zur Novelle der StVO für Mitglieder der Verkehrswachten, Mitarbeiter der Straßenverkehrsämter der Kommunen und Landkreise, der Unfallkommissionen und der Polizei geben. Ziel der Schulung ist es, über die Neuerungen für den Bereich der kommunalen Radverkehrsplanung und über neue Regeln für Radfahrer zu informieren und damit verbundene Fragestellungen gemeinsam zu erörtern. Referent wird wieder Dipl.-Ing. Dankmar Alrutz von der Planungsgemeinschaft Verkehr sein. Die Fortbildung findet am 06. März 2014 von 10.00 – 16.00 Uhr in Hannover statt. Anmeldung unter www.landesverkehrswacht.de.

Ein weihnachtlicher Gruß

Auch in diesem Jahr möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich an dieser Stelle für ihre engagierte Arbeit im Sinne der Verkehrssicherheit in unserem Land zu bedanken. Sich ehrenamtlich in der heutigen Zeit zu betätigen, verdient ganz besondere Aufmerksamkeit und Wertschätzung!

Mich freut es ganz besonders, dass einige Verkehrswachten erfolgreich neue Mitglieder gewinnen konnten. Das ist gut für unsere weitere Arbeit, denn nur mit genügend Unterstützung können wir all die vielen wichtigen Aktionen weiterhin planen und begleiten. Dazu zählen zum Beispiel die Verkehrssicherheitstage, die Beratungen von Kindertagesstätten oder die Seminare für Senioren. Allein für die Moderatorenausbildung im Umgang mit Pedelecs haben sich viele Menschen interessiert und diese absolviert, so dass sie zukünftig ihr Wissen weiter geben können. Ich bin auch besonders stolz, dass an unseren Kursen und Seminaren nicht nur Funktionsträger aus den Verkehrswachten teilnehmen, sondern viele Bürgerinnen und Bürger. Das zeigt, wie gut unsere Arbeit ist, und dass sie da angenommen wird, wo sie gebraucht wird.

Eine neue Herausforderung stellen die Social-Media-Systeme dar. Wir müssen daher im kommenden Jahr eine Social-Media-Kampagne starten, um auch über die modernen Kommunikationswege junge Leute für unsere Arbeit und unsere Organisation zu interessieren. Außerdem liegt mir die Idee einer gemeinsamen Philosophie für unseren Verband am Herzen. Daran arbeiten wir bereits mit Ihnen allen eng zusammen und wollen das Leitbild im Rahmen der Jahresmitgliedersammlung im Mai verabschieden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit, einen harmonischen Ausklang des Jahres und einen guten Start in ein gesundes und im wahrsten Sinne des Wortes sicheres 2014.

Wolfgang Schulze

© Gerhard Seybert - Fotolia.com

50 Jahre Verkehrswacht Osten

Ein halbes Jahrhundert erfolgreiche Arbeit für die Sicherheit im Straßenverkehr sollte mit allen Beteiligten gefeiert werden. Aus diesem Grund begrüßte Verkehrswachtvorsitzender Niels Ahlff im Ostener Fährkrug zum Jubiläumsfest neben dem Bürgermeister und Vertretern der örtlichen Vereine auch Gäste der Verkehrswacht Hemmoor-Am Dobrock und Hadeln-Sietland sowie den Gebietsbeauftragten Winfried Reimann. „Wir legen besonderen Wert auf die vorschulische und schulische Verkehrserziehung", so Ahlff. Dank der engen Zusammenarbeit mit Behörden, Polizei, Grundschule und Kindergarten konnten viele wichtige Projekte umgesetzt werden, wie zum Beispiel neue Fahrradhelme für den Kindergarten, das Platzieren von Warnmännchen oder ein Notfalltraining in der Grundschule. Auch der Verkehrssicherheitsplatz mit einer vollautomatischen Ampelanlage auf dem Pausenhof der Grundschule ist mit Hilfe der Verkehrswacht Wirklichkeit geworden.

Herzlichen Glückwunsch, Melle!

60 Jahre im Dienste der Sicherheit von jungen und älteren Menschen im Straßenverkehr – die Verkehrswacht Melle blickt stolz auf ihre Arbeit zurück: Insbesondere die Schulkinder wurden all die Jahre intensiv betreut, sei es mit gelben Mützen und Leuchtkragen für Schulanfänger, der Ausbildung von Schülerlotsen, Verkehrsunterricht, der Aktion „Sicherer Schulweg" oder einer mobilen Jugendverkehrsschule der Deutschen Shell mit Übungsparcours.
Darüber hinaus besitzt die Verkehrswacht einen Überschlagsimulator und zwei Demonstrationsanhänger zum Thema Motorradunfälle und Junge Fahrer.

Impressum
Vor Ort – Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.
Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19, 30167 Hannover, Tel: (0511) 35 77 26 81, Redaktion: Cornelia Zieseniß (verantwortlich), Gestaltung: Cornelia von Saß, Neustadt. Druck: Verlag Schmidt-Römhild, Redaktionsschluss für vor**Ort** 1/14: 08.01.2014

Termine/Seminare

Seminare für Erzieherinnen

- **20./21.01.2014** Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Hannover
- **27./28.01.2014** Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Nordholz
- **03./04.02.2014** Erziehungspartnerschaft in Göttingen
- **10./11.02.2014** Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Alfeld
- **17./18.02.2014** Rhythmik in der Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Grafschaft Bentheim
- **24./25.02.2014** Medien in der Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Helmstedt
- **10./11.03.2014** Erziehungspartnerschaft Lüneburg
- **17./18.03.2014** Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Braunschweig
- **24./25.03.2014** Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Walsrode

Es gibt noch freie Plätze!

Manfred Niklaus – ein Nachruf

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen trauert um Manfred Niklaus. Als dienstältester Moderator für Sicherheitstrainings hat er sich fast dreißig Jahre für mehr Verkehrssicherheit auf unseren Straßen eingesetzt. Mit seinem besonderen Engagement war er Vorbild für nachfolgende Generationen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.